

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stampel per 30 kr. für eine jebeimalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Freiherr von Mecséry. Ich finde Mich bewogen, Sie über Ihr Ansuchen von der Stelle des Polizeiministers unter Anerkennung Ihrer treuen und eifrigen Dienste in Gnaden zu entheben, indem Ich Mir Ihre weiteren Dienste vorbehalte.

Laxenburg, am 27. Juli 1865.

Franz Joseph m. p.

Lieber Ritter von Schmerling. Indem Ich Sie über Ihr Ansuchen von der Stelle des Staatsministers unter Anerkennung Ihrer treuen und eifrigen Dienste in Gnaden enthebe, finde Ich Sie zu Meinem Ersten Präsidenten des Obersten Gerichtshofes zu ernennen.

Laxenburg, am 27. Juli 1865.

Franz Joseph m. p.

Lieber Edler von Plener. Ich finde Mich bewogen, Sie über Ihre Bitte von der Stelle des Finanzministers unter Anerkennung Ihrer treuen und eifrigen Dienste in Gnaden zu entheben und, indem Ich Mir Ihre weitere Verwendung im Staatsdienste vorbehalte, Sie in den zeitlichen Ruhestand zu versetzen.

Laxenburg, am 27. Juli 1865.

Franz Joseph m. p.

Lieber Ritter von Caffer. Ich finde Mich bewogen, Sie über Ihre Bitte von dem Amte eines Ministers und der Leitung der politischen Verwaltung im Staatsministerium unter Anerkennung Ihrer treuen und eifrigen Dienste in Gnaden zu entheben und Sie in den bleibenden Ruhestand zu versetzen.

Laxenburg, am 27. Juli 1865.

Franz Joseph m. p.

Lieber Freiherr von Burger. Indem Ich gleichzeitig Mein Marineministerium auflöse, finde Ich Sie von der Stelle des Marineministers unter Anerkennung Ihrer treuen und erspriesslichen Dienste in Gnaden zu entheben, wobei Ich Mir Ihre weiteren Dienste vorbehalte.

Laxenburg, am 27. Juli 1865.

Franz Joseph m. p.

Lieber Ritter von Hein. Ich finde Mich bestimmt, Sie über Ihr Ansuchen von dem Amte eines Ministers und von der Leitung Meines Justizministeriums unter Anerkennung Ihrer treuen und eifrigen Dienstleistung in Gnaden zu entheben, indem Ich Mir Ihre weiteren Dienste vorbehalte.

Laxenburg, am 27. Juli 1865.

Franz Joseph m. p.

Lieber Freiherr von Kalchberg. Ich finde Mich bewogen, Sie auf Ihre Bitte von der Leitung Meines Ministeriums für Handel und Volkswirtschaft in Gnaden zu entheben und in den bleibenden Ruhestand zu versetzen, wobei Ich Ihnen in Anerkennung Ihrer treuen und erspriesslichen Dienste das Großkreuz Meines Franz-Joseph-Ordens verleihe.

Laxenburg, am 27. Juli 1865.

Franz Joseph m. p.

Lieber Freiherr von Reichenstein. Ich finde Sie von der Stelle des Hofbizanzlers Meiner siebenbürgischen Hofkanzlei unter Anerkennung Ihrer

treuen und eifrigen Dienstleistung in Gnaden zu entheben und Sie in den bleibenden Ruhestand zu versetzen.

Laxenburg, am 27. Juli 1865.

Franz Joseph m. p.

Lieber Graf Belcredi. Indem Ich Sie zu Meinem Staatsminister ernenne, betraue Ich Sie mit der Leitung der gesammten politischen Verwaltung aller nicht zur ungarischen Krone gehörigen Königreiche und Länder.

Laxenburg, am 27. Juli 1865.

Franz Joseph m. p.

Lieber Graf Parisch-Mönich. Ich ernenne Sie zu Meinem Finanzminister.

Laxenburg, am 27. Juli 1865.

Franz Joseph m. p.

Lieber Ritter von Komers. Ich ernenne Sie zu Meinem Justizminister für alle nicht zur ungarischen Krone gehörigen Königreiche und Länder.

Laxenburg, am 27. Juli 1865.

Franz Joseph m. p.

Lieber Graf Haller. Ich finde Mich bestimmt, Sie mit der provisorischen Leitung Meiner siebenbürgischen Hofkanzlei zu betrauen.

Laxenburg, am 27. Juli 1865.

Franz Joseph m. p.

Lieber Graf Belcredi. Nachdem Ich Meinen Polizeiminister Karl Freiherrn Mecséry de Tisóor über sein Ansuchen von der bisher bekleideten Stelle in Gnaden entheben habe, übertrage Ich Ihnen provisorisch die Leitung Meines Polizeiministeriums.

Laxenburg, am 27. Juli 1865.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Graf Mensdorff. Ich finde Mich über Ihre Bitte mit Rücksicht auf Ihre schon so vielfach in Anspruch genommene Thätigkeit bewogen, Sie von der Ihnen provisorisch übertragenen Leitung der Geschäfte des Ministerrathspräsidentiums unter dem Vorbehalte des Ihnen als Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern zukommenden Ersten Ministerranges in Gnaden zu entheben und Meinem Staatsminister Grafen Belcredi den Vorsitz im Ministerrathe zu übertragen.

Laxenburg, am 27. Juli 1865.

Franz Joseph m. p.

Lieber Graf Belcredi. Indem Ich Meinen Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern Grafen von Mensdorff-Pouilly über seine Bitte von der provisorischen Leitung der Geschäfte des Ministerrathspräsidentiums unter Vorbehalt des ihm zukommenden Ersten Ministerranges in Gnaden enthebe, finde Ich Ihnen den Vorsitz im Ministerrathe zu übertragen.

Laxenburg, am 27. Juli 1865.

Franz Joseph m. p.

Lieber Graf Mensdorff. Ich finde das bisherige Marineministerium aufzulassen und demgemäß Nachstehendes zu bestimmen:

1. Die dormalige Kriegsabtheilung desselben ist als Kriegsmarinektion in ihrer gegenwärtigen

Organisation mit einem Admiral als Sektionschef und mit separater Einbringung und Vertretung des Marinebudgets, bei Unterstellung derselben unter Meinen Kriegsminister, welcher alle auf die Marine Bezug nehmenden Anträge in Zukunft auszufertigen und Meiner Entscheidung vorzulegen, dann die oberste Leitung aller Marineangelegenheiten auszuüben hat, in das Kriegsministerium einzureihen.

2. Die Angelegenheiten der Handelsmarine haben an das Handelsministerium überzugehen.

Diese neuen Bestimmungen haben mit 1. August d. J. in's Leben zu treten.

Laxenburg, am 27. Juli 1865.

Franz Joseph m. p.

Finanzgesetz für das Jahr 1865, vom 26. Juli 1865,

wirksam für das ganze Reich.

Mit Zustimmung der beiden Häuser Meines Reichsrathes finde Ich zu verordnen, wie folgt:

Artikel 1. Die gesammten Staatsausgaben für das Jahr 1865 werden auf die Summe von 522,888.222 fl. österr. Währung festgesetzt.

Artikel 2. Die besondere Verwendung und die für die einzelnen Zweige der Verwaltung bewilligten Etatssummen enthält der erste Theil des nachfolgenden Staatsvoranschlages.

Die nach den einzelnen Kapiteln, Titeln und Paragraphen des Staatsvoranschlages bewilligten Kredite dürfen mit alleiniger Ausnahme der Bezüge disponibler Beamten und Diener nur zu den in den bezüglichen Kapiteln, Titeln und Paragraphen bezeichneten Zwecken, und zwar gesondert für das ordentliche und das außerordentliche Erforderniß, verwendet werden, insofern nicht in dem Staatsvoranschlage durch Auflassung der Paragraphe, der Titel und unterlassene Abtheilung der Ausgaben in das ordentliche und das außerordentliche Erforderniß eine, jedoch nur für das Jahr 1865 wirksame Ausnahme bewilligt ist.

Weiter darf, jedoch ebenfalls nur ausnahmsweise für das Jahr 1865, der für das Staatsministerium, politische Verwaltung, Kapitel 7, Titel 6: politische Verwaltung in den Kronländern §. 1 bis §. 16, Titel 9: Baubehörden, der für das Ministerium der Justiz, Kapitel 40, Titel 3: Justizverwaltung in den Kronländern, und der für die Kontrollbehörden, Kapitel 42, Titel 3: Zentralstaatsbuchhaltungen, und Titel 4: Landesstaatsbuchhaltungen, jedoch bei den beiden letzteren nur in Bezug auf die persönlichen Bezüge der Beamten bewilligte Ausgabekredit innerhalb dieser Titel ohne Rücksicht auf die Untertheilung in Paragraphe, dann der für die ungarische Hofkanzlei, Kapitel 9, für die siebenbürgische Hofkanzlei, Kapitel 10, für die kroatisch-slavonische Hofkanzlei, Kapitel 11, so wie der für das Finanzministerium, Kapitel 13, Titel 2: Finanzlandes- und Finanzdirektionen, dann Finanzbezirksdirektionen und Sammlungskassen, Titel 5: Steuerämter, und Titel 6: Finanzprokurenaturen, bewilligte Ausgabekredit ohne Rücksicht auf die Sondernung für das ordentliche und außerordentliche Erforderniß verwendet werden.

Doch hat der seinerzeit zu legenden Rechnungsabluß die Ausgaben nach den in dem Staatsvoranschlage aufgeführten Kapiteln, Titeln und Paragraphen und überdies im Titel 11 des 7. Kapitels, in den Titeln 2, 4, 5 und 6 des 13. Kapitels und im Titel 3 des 41. Kapitels nach den im Staatsvoranschlag des vorjährigen Finanzgesetzes aufgeführten Paragraphen, dagegen im Kapitel 44 nach den in diesem Voranschlage aufgeführten Titeln zergliedert auszuweisen.

Artikel 3. Zur Bestreitung der im Artikel 1 bewilligten Staatsausgaben werden die im zweiten Theile des nachfolgenden Staatsvoranschlags mit der Summe von 514,905,453 fl. österr. Währ. festgesetzten Einnahmen der direkten Steuern, indirekten Abgaben und sonstigen Einkommenszweige des Staates bestimmt.

Artikel 4. Zur Erreichung der im Artikel 3 festgesetzten Summe der Staatseinnahmen haben neben den Gesetzen vom 28. Dezember 1864, Nr. 97, vom 24. März 1865, Nr. 22, und vom 23. Juni 1865, Nr. 38 des R. G. Bl., betreffend die Fortdauer der Steuer-, Stempel- und Gebührenerhöhungen während der Monate Jänner bis Ende September dieses Jahres noch folgende Bestimmungen zu gelten:

1. Der zufolge der kaiserlichen Verordnung vom 13. Mai 1859, Nr. 88 R. G. Bl., bestehende außerordentliche Zuschlag wird für die Zeit vom 1. April bis letzten Dezember 1865

- bei der Grundsteuer,
- bei der Hauszinssteuer,
- bei der Hausklassensteuer,
- bei der Erwerbsteuer,
- bei dem contributo arti e commercio im lombardisch-venetianischen Königreiche und
- bei der Einkommensteuer verdoppelt,
- die von den Zinsen der Staats-, öffentlichen Fonds- und ständischen Obligationen mit 5 pCt. zu entrichtende Einkommensteuer aber auf 7 pCt. erhöht.

Die Einhebung der letzteren g hat ohne Unterschied der Währung, auf welche die Obligationen lauten, in der mit der kaiserlichen Verordnung vom 28. April 1859, Nr. 67 des R. G. Bl., festgesetzten Art, mittelst Abzuges bei der Auszahlung der nach Rundmachung dieses Finanzgesetzes fällig werdenden Zinsen zu geschehen, wodurch es von den Bestimmungen des Finanzministerialerlasses vom 4. Mai 1859, Nr. 74 des R. G. Bl., sein Abkommen erhält.

In den Ländern, in welchen den Schuldnern das Recht zum Abzuge der Einkommensteuer von den Zinsen der hypothekarisch oder bei Gewerbsunternehmungen angelegten Kapitalien gesetzlich eingeräumt ist, hat sich dieses Recht auch auf die durch das gegenwärtige Gesetz eingeführte Erhöhung des Zuschlages zu derselben zu erstrecken.

2. Die durch das Gesetz vom 13. Dezember 1862, Nr. 89 R. G. Bl., und vom 29. Februar 1864, Nr. 20 R. G. Bl., zu den Gesetzen vom 9. Februar und 2. August 1850 in Betreff der Stempel- und unmittelbaren Gebühren festgesetzten Aenderungen haben, so wie

3. die Erhöhung der Verzehrungssteuer vom Zucker aus inländischen Stoffen in demselben Ausmaße, wie selbe mit dem Gesetze vom 29. Oktober 1862, Nr. 75 des R. G. Bl., eingeführt wurde, auch bis Ende Dezember 1865 fortzubestehen.

Diese Steuererhöhungen treten jedoch, insofern in dem über den Staatsvoranschlag für das Jahr 1866 zu erlassenden Finanzgesetze keine anderweitige Bestimmung getroffen werden wird, mit 31. Dezember 1865 außer Wirksamkeit.

Artikel 5. Die näheren Bestimmungen über die Verwerthung der im Kapitel 39, Titel 1, 3 und 4, des zweiten Theiles des nachfolgenden Staatsvoranschlags zur Veräußerung bezeichneten Gegenstände des unbeweglichen Staatseigenthums werden mittelst eines besonderen Gesetzes erfolgen.

Artikel 6. Folgende, im Eigenthume des Staates befindliche, mit Ende Dezember 1864 noch in Depotschäften verpfändeten Effekten:

- Obligationen des Lottosankens vom Jahre 1860 im Betrage von . . . 1,530.000 fl.
- 5proz. Metalliquesobligationen im Betrage von . . . 1,775.000 fl.
- Gloggniger Prioritätsobligationen im Betrage von . . . 70.000 fl.
- und d. Lloyd-Aktien im Betrage von . . . 195.000 fl.

sind zu verwerthen, der Erlös zur Verichtigung der hierauf haftenden Depotschulden, der allfällige Ueberrest aber zur Deckung des sich ergebenden Abganges zu verwenden.

Artikel 7. Die für das Jahr 1865 zur Ausgabe bewilligten, mit Ablauf desselben entweder gar nicht oder doch nicht vollständig verwendeten Beträge können auch noch in dem Jahre 1866 zu den in dem gegenwärtigen Finanzgesetze vorgesehenen Zwecken und innerhalb der durch dasselbe festgesetzten Ansätze verwendet werden; doch sind die diesfälligen Leistungen in der Jahresrechnung dem Dienste des Vorjahres zur Last zu schreiben.

Die Bewilligung der aber auch in dem Jahre 1866 nicht zur Verwendung gelangenden Beträge erfolgt jedoch mit dem letzten Dezember 1866, mit alleiniger Ausnahme jener Beträge, welche zur Bedeckung stehender Bezüge, wie Gehalte, Pensionen, oder solcher Leistungen, die sich auf einen günstigen

Rechtstitel gründen, wie Zinsen der Staatsschuld, bestimmt sind.

Artikel 8. Für die Bedeckung des Abganges, welcher sich, wenn den gesamten Staatsausgaben von . . . 522,888,222 fl. die gesamten Staatseinnahmen von 514,905,453 fl. entgegeng gehalten werden, mit . . . 7,982,769 fl. ergibt, wird durch ein besonderes Gesetz vorgesorgt werden.

Artikel 9. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird der Finanzminister beauftragt.

Wien am 26. Juli 1865.

Franz Joseph m. p.

Alex. Graf Mensdorff-Pouilly, FML., m. p.
v. Plener m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:
Ritter v. Schurda.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 26. Juli d. J. dem Staatsrathe August Ritter von Schwind die angesuchte Versekung in den bleibenden Ruhestand allergnädigst zu bewilligen und demselben in Anerkennung seiner vielfährigen und ausgezeichneten Dienstleistung das Kommandeurekreuz des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens huldvoll zu verleihen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 26. Juli d. J. dem Staatsrathe Ludwig Freiherrn von Fließer die angesuchte Versekung in den bleibenden Ruhestand allergnädigst zu bewilligen und demselben die volle Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner vielfährigen und vorzüglichen Dienstleistung huldvoll auszudrücken geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Juli d. J. dem Hafen- und Titular-Fregattenkapitän Eduard von Bona anlässlich seiner Versekung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen eifrigen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 28. Juli 1865 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XVI. und XVII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Das XVI. Stück enthält unter

Nr. 49 das Uebereinkommen vom 7. Juni 1865 zwischen dem Kaiserthume Oesterreich und dem Fürstenthume Schwarzburg-Rudolstadt über die Legalisirung von Urkunden, wirksam für das ganze Reich (die Ausfertigung dieses Uebereinkommens erfolgte zu Wien am 7. Juni 1865 und zu Rudolstadt am 30. Juni 1865);

Nr. 50 die Verordnung der Ministerien des Aeußern, der Justiz und des Krieges vom 25. Juni 1865, wodurch die Ausübung der Zivilgerichtsbarkeit in erster Instanz über österreichische Staatsangehörige und Schutzgenossen im osmanischen Reiche, vom 1. September 1865 anfangend, auch der k. k. Konsularagentie Ismail in beschränktem Umfange übertragen und bestimmt wird, daß der Rechtszug gegen deren Entscheidungen an das Oberlandesgericht in Wien stattfindet;

Nr. 51 das Gesetz vom 8. Juli 1865 betreffend das der Dampfschiffahrtsgesellschaft des österreichischen Lloyd für die vertragsmäßige Versorgung des Seepostdienstes zu leistende Entgelt, wirksam für das ganze Reich;

Nr. 52 die Rundmachung des Ministeriums des Aeußern vom 14. Juli 1865 betreffend den Beitritt des Herzogthums Sachsen-Altenburg zu dem zwischen der k. k. österreichischen Regierung für das Kaiserthum Oesterreich und das Fürstenthum Liechtenstein einerseits und der königlich preussischen und der königlich bairischen Regierung unter Vorbehalt des Beitritts der übrigen Staaten des deutschen Zollvereins andererseits abgeschlossenen Uebereinkommen über den gegenseitig zu gewährenden gegesellschaftlichen Schutz gegen die Verfälschung von Stempelzeichen, Postmarken, Amtssiegeln und öffentlichen Bescheinigungen und Beglaubigungen, so wie von Formularen, welche zu solchen Bescheinigungen und Beglaubigungen dienen können, ferner gegen die Verletzung zollamtlicher Waarenverschlüsse (Reichsgesetzblatt Nr. 37, Jahrgang 1865), wirksam für das ganze Reich;

Nr. 53 den Erlaß der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 19. Juli 1865 über die Anwendung einiger der mit 1. Juli 1865 in Wirksamkeit getretenen neuen Zollbestimmungen.

Das XVII. Stück enthält unter

Nr. 54 das Finanzgesetz für das Jahr 1865, vom 26. Juli 1865, wirksam für das ganze Reich. Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 30. Juli.

Die Ministerkrisis hat ihr Ende erreicht. Die Namen der Staatsmänner, die in das neue Kabinet berufen wurden, sind nunmehr bekannt. Das Wichtigste, schreibt das „Fremdenblatt“, ist, daß Graf Belcredi nicht, wie es hieß, zum Minister des Innern, sondern zum Staatsminister ernannt und zugleich mit dem Vorsitze im Ministerrathe betraut worden ist.

Die Staatsmänner der neuen Regierung scheinen somit die Stimmen, welche der öffentlichen Meinung Ausdruck gaben, wohl beachtet und die Vorbereitungen zum Antritte ihres Amtes und zur Einleitung der ersten Aktionen des neuen Ministeriums nach sorgfältiger Erwägung der Anschauungen und Wünsche, die eben laut wurden, getroffen zu haben. Das wenigstens spricht sich in der Ernennung des Grafen Belcredi zum Staatsminister und Ministerraths-Präsidenten aus.

Der Vorsitz im Ministerium war bisher beinahe stets jenem Staatsmanne anvertraut, dem die Leitung der auswärtigen Politik Oesterreichs oblag. Nunmehr wird aber die Leitung des Ministerraths jenem Mitgliede der Regierung übergeben, das an der Lösung der großen Fragen der inneren Politik in erster Linie mitzuwirken berufen ist. In einer solchen Aenderung spricht sich in der That der Gedanke und die Absicht aus, daß in Zukunft nicht die auswärtige Politik die leitende Idee, den Hebel für die gesammte Thätigkeit der Regierung geben soll, sondern, daß Oesterreich, wenigstens für die nächste Zeit, in erster Linie die Lösung der inneren staatsrechtlichen und Verfassungsfragen, von denen ja zum Theile auch die Machtstellung des Kaiserstaates nach Außen abhängt, im Auge behalten will, und daß dieses Ziel den leitenden Gedanken für die gesammte Thätigkeit des Ministeriums bilden wird. Daß man das bestehende Staatsministerium aufricht erhalten, und dem Staatsmanne, welchem dies Amt übergeben ist und dem vorwiegend die Vertretung der westlichen Reichshälfte im Rathe der Krone obliegt, gleichzeitig die Präsidenschaft im Ministerrathe einräumte, dürfte nach mancher Richtung hin Besorgnisse, die in den letzten Tagen mit mehr oder weniger Recht auftauchten, zerstreuen oder dieselben mindestens abschwächen.

Oesterreich.

Wien, 27. Juli. Das Finanzministerium wird eine ganz neue Organisation erhalten; man spricht von einer politisch-finanziellen und von einer finanziell-administrativen Abtheilung, jede unter einem besondern Chef stehend. Die Sektionschefs Brentano, Hoch, Rosenfeld, Rabba, Holzgethan verlassen den Dienst, wenigstens wurde dieser Angabe nicht widersprochen, und mehrere Beamte dürften noch um ihre Pensionirung bitten. Einstweilen ist noch Alles in statu quo. Das Gerücht, daß bereits die neue Finanzleitung wegen einer Kreditoperation in Unterhandlung stehe, ist verfrüht.

— 27. Juli. Der bisherige Staatsrath, dessen Präsident soeben in den bleibenden Ruhestand versetzt wurde, soll einer vollkommenen Reorganisation entgegengehen; er wird in einen Kabinetssrath, heißt es, umgewandelt. Mit dieser Umänderung des Namens ist jedoch der neue Wirkungsbereich kaum angedeutet.

— 28. Juli. (G. C.) Ein hiesiges Blatt meldet heute, die französische Regierung habe in Wien baldige Eröffnungen zum Zwecke der Anbahnung eines Ausgleiches zwischen Oesterreich und dem Kabinete von Florenz in Aussicht stellen lassen, und es glaubt auch Andeutungen über eine hierauf ergangene vorläufige Erwiderung der k. k. Regierung geben zu können.

Wir sind ermächtigt, diese Angaben insgesamt als jeder Begründung entbehrend zu erklären.

Ausland.

Weimar, 28. Juli. Die „Weimarer Ztg.“ schreibt, es sei Aussicht, daß eine Zusammenkunft der Monarchen von Oesterreich, Preußen, Baiern und Sachsen in Salzburg zu Stande komme.

Paris, 28. Juli. Zwischen Piemont und Brüssel finden Verhandlungen über die Erbfolge in Mexiko für den Fall, daß das Kaiserpaar kinderlos bleiben sollte, statt. Verlässliche Berichte aus der Türkei schildern den Gesundheitszustand des Sultans als mäßig.

Madrid, 28. Juli. Die Behörden konfiszierten beträchtliche, von der Mittelmeer-Küste eingeschmuggelte Waffen sendungen. Im Königreiche Arragonien zeigen sich bewaffnete Banden und es wurden deshalb Regierungstruppen dahin entsendet. — Das Zusammentreffen der Königin mit dem Kaiser der Franzosen ist definitiv auf den 1. August festgestellt; das Schloß St. Sebastian wird im französischen Geschmacke möblirt.

Kopenhagen, 26. Juli, Abends. „Berl. Tidende“ meldet: Eine große russische Escadre unter dem Befehl des Großfürsten Constantin wird in Kopenhagen erwartet.

Athen, 22. Juli. Alle Wahlen für die Kammerbureaux sind zu Gunsten der Regierung ausgefallen. — Das Budget soll ein Defizit von 10 Millionen aufweisen. — Graf Sponneck ist hierher zurückgekehrt.

Fokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 31. Juli.

Das vorgestern abgehaltene Gartenfest unserer Kasino-Gesellschaft dürfte wohl zu den schönsten Unterhaltungsabenden gehören, welche die Direktion für ihre Mitglieder bisher veranstaltet hat. Der geschmackvoll und reich decorirte Garten mit seinen mehr als tausend Lampen in allen Farbenschattirungen, den unzähligen Lichtsternen, dem prächtigen Fahren- und Transparenzschmuck, der blendenden Lichtfontaine, und inmitten dieses magischen Lichtmeeres das bunte, rastlose Wogen der tanzenden Paare in dem hingezauberten Pavillon, dabei die rauschenden Klänge der Musik, — dies Alles brachte eine wunderbare Wirkung hervor, welche durch die hin und wieder aufflammenden bengalischen Feuer (leider hatten dieselben durch den im Laufe des Nachmittags gefallenen Regen ein wenig gelitten) noch erhöht wurde. Die Elite unserer Gesellschaft hatte sich eingefunden und verblieb in der heitersten Stimmung bis lange nach Mitternacht. Die Mitglieder werden der Direktion für diese ihnen bereitete Unterhaltung gewiß um so dankbarer sein, als hiedurch das Streben der Vereinsleitung ersichtlich ist, Abwechslung in das bisherige Vergnügungsprogramm zu bringen.

Das schöne Gartenfest vom 29. d., welches wohl lange in der Erinnerung der Theilnehmer leben wird, hat bei Vielen den Wunsch rege gemacht, daß der Kasino-Garten, welcher nicht an den Restaurateur vermietet ist, sondern in liberalster Weise dem Publikum zur Benutzung offen steht, einen Tag in jeder Woche zu einem Touristik der Kasino-Mitglieder reservirt werden möchte.

Im Nachhange zu der von uns gebrachten Notiz, daß der Kasino-Restaurant beabsichtigt, am Abende des Gartenfestes einen Bierauschank in der Sternallee für das Publikum, welches zum Feste keinen Zutritt hatte, zu errichten, und den Tanzpavillon der Direktion abzulösen, müssen wir heute melden, daß, wie vorausgesehen war, die Behörde den Ausschank nicht gestattete, die Ablösung des Pavillons aber von der Kasino-Direktion abgelehnt wurde.

Das hiesige k. k. Hauptzollamt schließt heute seine Amtshandlungen in dem Gebäude am Raan in der Stadt, welches durch Jahrhunderte diesem Zwecke gewidmet war. Welche Veränderungen hat der sonst so wichtige Handel unserer Stadt und dieses Landes seitdem erfahren!

Für die durch Verzichtleistung des Herrn Dr. Kosler erledigte Notarstelle in Laibach ist der Konkurs ausgeschrieben.

Die hiesige Spinn- und Webefabrik hat heute nach einem zweijährigen Stillstande die Arbeiten theilweise wieder aufgenommen.

Den Bericht über den gestrigen Turnerausflug und die Fahnenübergabe des „Laibacher Turnvereins“ bringen wir morgen.

Zu dem gestern 4 Uhr Nachmittags stattgefundenen Begräbnisse des Herrn J. Pogatschnig sind auch 5 Mitglieder des hiesigen Männerchores nach Neumarkt abgereist, um als Vertreter dieses Vereines dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Morgen langt die Deputation des Männerchores der philharmonischen Gesellschaft vom Sängerkreise in Dresden wieder hier ein.

Der Thäter des von uns gemeldeten Diebstahls in Gottschee (wobei — wie wir nachträglich erfahren — nebst der Barschaft von 700 fl. auch zwei Uhren entwendet worden sind) wurde in der Nacht vom 29. d. M. hier in der Person des erst am 30. v. M. aus der Strafanstalt zu Lipoglava entlassenen übelberüchtigten Schlossergesellen Bartholomäus W. aus Erlä, im Bezirke Delnice, sammt dem größten Theile des gestohlenen Geldes eingebracht und dem hiesigen Landesgerichte überliefert.

Am 25. Juli wurden die in der Steuergerichte-Prüfung (Bezirk Neustadt) gelegenen Aecker und Wiesen durch ein wolkenbruchähnliches Unwetter überschwemmt und hiedurch die Saaten und Früchte größtentheils vernichtet. Der hiedurch entstandene Schaden ist noch nicht ermittelt.

In Marburg hat am 25. d. M. ein unverschämter Seifensieder und Hausbesitzer L. B. . . . nach 8 Uhr Morgens, während seine Wirthschafterin

auf dem Markte einkaufen war, in einem Momente von Geistesföhrung, wovon sich in der letzten Zeit wiederholt Spuren bei ihm zeigten, sich mit einem Schnitte in den Hals selbst entleibt.

Wie die „Tagespost“ berichtet, fand am 29. d. M. die erste Promotion eines Doktors der Medizin an der Grazer Universität Statt; es wurde nämlich Herr A. Paulay aus Pest zum Doktor promovirt.

Die Schlussverhandlung gegen Wenzel Lamberger, welcher bekanntlich am Abend des 9. Juni l. J. am Zellaieplatz die verunglückte ärostatisch-pyrotechnische Produktion veranstaltete, begann bei der königl. Komitats-Gerichtstafel in Agram am 28. Juli um 9 Uhr früh unter dem Präsidium des Banaltafelrathes Schmidt und in Gegenwart des Komitats-Gerichtsrathes Ritter v. Thierry, des Banaltafel-Sekretärs Dr. Polit als Richter und des Anstaltanten Ketig als Schriftführer. Dieselbe wurde um 1 Uhr Nachm. unterbrochen, um 4 Uhr fortgesetzt und vor 7 Uhr Abends beendet. Lamberger wurde des Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens (§. 335 St. G. B.) schuldig erkannt und im Sinne des §. 337 St. G. B. mit Anwendung des §. 266 zu strengem Arrest in der Dauer von zwei Monaten verurtheilt. Der Antrag der kön. Staatsanwaltschaft lautete auf strengen Arrest von 6 Monaten. Der Verurtheilte und die Staatsanwaltschaft stellten sich mit diesem Straferkenntnisse zufrieden.

Wiener Nachrichten.

Wien, 30. Juli.

Am 29. Juli verabschiedete sich der Beamtenkörper des Staatsministeriums zwischen halb 12 und halb 1 Uhr von Sr. Excellenz dem abtretenden Herrn Staatsminister v. Schmerling. Wie man vernimmt, hat Sr. Excellenz Herr Graf Belcredi heute bereits zu amtiren angefangen, morgen wird die Vorstellung der Herren Beamten des Staatsministeriums bei dem neuen Chef desselben stattfinden.

Baron Baumgartner, Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, ist gestern Nachts in Peking nach längerer Krankheit gestorben.

Im Laufe der nächsten Woche sollen, der „Debatte“ zufolge, die nothwendigen Vorkehrungen zur Einberufung des ungarischen Reichstages erfolgen.

Mit 1. August d. J. werden von der k. k. Zentral-Direktion der Tabakfabriken Papier-Cigaretten einzeln und zu 100 und 500 Doppelstücken vorläufig nur in Wien in Verschleiß gesetzt. Der Preis für ein Doppelstück — das vor dem Gebrauche in zwei gleiche einzelne Stücke gebrochen werden muß — ist 3 kr. Der Preis für 100 Doppelstücke ist 2 fl. 70 kr., für 500 Doppelstücke 13 fl. 50 kr.

Sitzung des Gemeinderathes

vom 28. Juli.

Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, welches genehmigt wird, beantwortet der Herr Bürgermeister die Interpellation des G. R. Dr. Drel aus der Sitzung vom 14. Oktober 1864 in Betreff des Verzehrungssteuer-Aversums und insbesondere die Frage, ob das Verzehrungssteuer-Aversum der Stadt Laibach keiner Erhöhung fähig sei? nach attennmäßiger Darstellung des Sachverhaltes dahin, daß sich der Betrag dieses Aversums pr. 48.000 fl. EM. auf einen Hofkammererlaß vom Jahre 1835 stütze und daß die Frage, ob das Aversum erhöht werden könne, sich nach seiner Ansicht im Allgemeinen nicht bejahend beantworten lasse, daß jedoch die Erhöhung des Verzehrungsprozentsatzes bei einzelnen Artikeln nicht unzulässig sei.

G. R. Stedry interpellirt wegen des Vorganges bei Bauherstellungen und Flüssigmachung von Verdienstsummen und wünscht, daß der Bauaktion, wie es ehemals immer geschah und auch vom Gemeinderathe beschlossen sei, stets mitgetheilt werde, welche Bauten in eigener Regie ausgeführt werden und welche Lieferungen von Bauholz u. dgl. erfolgen. Der Herr Bürgermeister negirt, daß der vom Interpellanten gewünschte regelmäßige Vorgang nicht eingehalten wurde, und erörtert, daß bei allen Bauholzlieferungen stets die nöthige Kontrolle eingehalten werde.

G. R. Horak stellt den Dringlichkeitsantrag in Betreff der Aufhebung des Verbotes des Vorkaufes für die Greisler. Hierüber wird beschlossen, den Gegenstand der betreffenden Sektion zur Vorberathung und Antragstellung zuzuwenden.

G. R. Horak stellt weiters den Antrag, der Gemeinderath wolle beschließen, daß es im Willen der Stadtgemeinde liege, daß die Juden in Laibach nicht ihren Aufenthalt nehmen und daß das diesfällige Privilegium der Stadt Laibach aufrecht erhalten werde.

Dieser Antrag wird der Sektion für Rechtsangelegenheiten zur Antragstellung zugewiesen.

G. R. Dr. Schöppel, im Namen der III. Sektion, referirt in Betreff der Brückenmauth an der Karlstädter Linie. Es wird nach Antrag der Sektion beschlossen, die Befreiung der innerhalb des Stadtpomeriums sich bewegenden Fuhrren von der Brückenmauth bei den k. k. Behörden motivirt anzusuchen und die Abnahme der Pflastermauth von solchen Fuhrren an der Karlstädter Linie mit Ende Oktober d. J. aufzulassen.

G. R. Stedry, im Namen der IV. Sektion, referirt über Bauten. Nach einer Debatte, an der sich die Herren G. R. Dr. Drel und Mallisch theilnehmen, wird, nach Antrag der Sektion, die Pflasterung der Gasse vom Meyer'schen Hause in der St. Peters-Vorstadt bis zur Bahnhofgasse mit abgeklopften Kugelfeinen und Leisten und die Makadamisirung der Bahnhofgasse beschlossen. — Derselbe referirt auch über die Konkurrenz der Stadtgemeinde zu den Baukosten des Bycealgebäudes und beantragt die Annahme des Antrages des Landesauschusses, wornach der die Stadtgemeinde treffende Konkurrenzbeitrag pr. 2203 fl. vorschussweise gegen dem bestritten werden wird, daß derselbe seitens der Stadtgemeinde vom Jahre 1867 an in Raten zurückbezahlt werde. Dieser Antrag wird auch angenommen.

G. R. Bürger, für die IV. Sektion, referirt über den Antrag des Wenzel Roudelka, betreffend die Errichtung eines Theiles der Quaimauer bei der Schusterbrücke, und es wird nach Antrag der Sektion beschlossen, den Antrag des Roudelka abzulehnen. Derselbe referirt über die weitere Bewilligung eines technischen Diurnisten, und beantragt diese Bewilligung bis Ende September l. J. zu erteilen. Nach einer kurzen Debatte wird der Antrag der Sektion angenommen.

G. R. Dr. Ritter v. Kalkenegger, für die VII. Sektion, referirt über die Rechnung der Oberrealschul-Direktion pro 1864/65, welche mit Ausscheidung einiger Posten in der Ausgabe erledigt wird. — Sofort wurde zu den Gegenständen der geheimen Sitzung übergegangen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Ischl, 29. Juli. Das Feuer ist vollständig gelöscht, die Bäder und die Trinkanstalt wie früher im Gange. Wohnungen in jeder Größe noch zu haben, ebenso in Gasthäusern hinreichend vorhanden.

Berlin, 29. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in einem Leitartikel: Auch Oesterreich scheine endlich überzeugt, daß der gegenwärtige Zustand der Herzogthümer eine Satyre eines geordneten Staatswesens sei. Wir hören, das Wiener Kabinet soll Herrn v. Halbhauer angewiesen haben, dafür Sorge zu tragen, daß die Landesregierung nach den bestehenden Gesetzen geführt werde und die Gesetze gegen die Gesetzesübertreter endlich Anwendung finden. Die nächste Folge müßte die Auflösung derjenigen Vereine sein, welche gegen die Souveräne des Landes hochverräterische Unterhandlungen vorbereiteten.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 29. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Getreide, 20 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 162 Ztr. 82 Pfd., Stroh 49 Ztr. 7 Pfd.), 103 Wagen und 6 Schiffe (28 Klasten) mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Megen fl. 3.49 (Magazin-Preis fl. 3.83); Korn fl. 2.75 (Mg. Pr. fl. 2.75); Gerste fl. 2.20 (Mg. Pr. fl. 2.24); Hafer fl. — (Mg. Pr. fl. 1.87); Halbrucht fl. — (Mg. Pr. fl. 2.85); Heiden fl. — (Mg. Pr. fl. 3.06); Hirse fl. — (Mg. Pr. fl. 2.75); Ankerfl. — (Mg. Pr. fl. 2.75); Erdäpfel fl. 2. — (Mg. Pr. fl. —); Kirschen fl. 4. — (Mg. Pr. fl. —); Erbsen fl. 3.70 (Mg. Pr. fl. —); Fischen fl. 3.75 (Mg. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfd. fr. 50, Schweineschmalz fr. 44; Speck, frisch fr. 34, detto geräuchert fr. 44; Butter fr. 45; Eier pr. Stück fr. 1½; Milch (ordinär) pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 16—18, Kalbfleisch fr. 16, Schweinefleisch fr. 22, Schöpfensfleisch fr. 10; Hühner pr. Stück fr. 20, Tauben fr. 10; Heu pr. Ztr. fl. 1.40, Stroh fl. 1.30; Holz (Mg. Pr.), hartes 30“, pr. Klasten fl. 8.50, detto weiches fl. 6.50; Wein (Mg. Pr.) rother pr. Eimer 13 fl., weißer 14 fl.

(Eingefendet.)

Allen Freunden und Bekannten, bei denen ich mich wegen Mangel an Zeit nicht persönlich beurlauben konnte, sage ich bei meiner Abreise von Laibach ein herzliches Lebwohl!

Alois Tetsch,

Faktor der typographischen Anstalt A. Leykam's Erben in Graz.

Lottoziehung vom 29. Juli.

Trief: 5 8 39 44 56

Fremden-Anzeige

vom 28. Juli.

Stadt Wien.

Die Herren: Graf Drisch, k. k. Offizier und Outshüfner, von Stubica. — Per, k. k. Krieger's Not-Arzt, von Udine. — Giesler und Wegger, Handlungs-Reisender, von Wien. — Dorjak, Pferdehändler, von Klaasfurt. — Dr. Ruchs, Gewerksinhaber, aus Kanter. — Klein und Stampfel, Handelsleute, von G. tischee. — Gregorich, Realitätenbesitzer, Neustadt.

Elephant.

Die Herren: v. Kulerykowsky, Dechant, aus Galizien. — v. Drifow, k. k. Bezirks-Richter, von Misko. — Dr. Kubinsky, von Kalocsa. — Brunfent, Professor, und Aumont, Partikular, von Paris. — Guttmann, Kaufmann, von Vamberg. — Kroll, Kaufmann, u. d. Verbitich, k. k. Bezirks-Vorsitzer, von Wien. — Karnit, Privat, von Agram. — Felerengo von Quetsfeld. — Polak von Beltes.

(1520—1)

Nr. 2185.

Dritte
exekutive Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamte Jozia, als Gericht, wird hiemit kundgemacht, daß bei dem Umstände, als zu der mit Bescheid vom 15. Mai 1865, Z. 1361, auf den 24. Juli 1865 angeordneten zweiten Feilbietung der dem Herrn Josef Arrizler gehörigen Realität H. Z. 137 zu Jozia, Urb.-Nr. 137 ad Grundbuch Jozia, kein Kauflustiger erschien, zu der auf den

21. August 1865
angeordneten dritten Feilbietung geschritten wird.

k. k. Bezirksamt Jozia, als Gericht,
am 26. Juli 1865.

(1507—2)

Nr. 4449.

Relizitation.

Vom k. k. Bezirksamte Gotschee, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe über Ansuchen der Rosalia Stupert, verheirathete Fischler, von Bas Nr. 21 die Relizitation der vorhin dem Johann Stupert von Bas gehörig gewesen, im Grundbuche der Herrschaft Kofst Tom. I, Fol. 88 vorkommenden, zu Bas gelegenen, auf 450 fl. exekutive geschätzten, von der Johanna Stupert von Bas im Lizitationsprotokolle vom 29. Oktober 1861, Z. 7247, um den Weisthol pr. 761 fl. erhobenen Realität wegen nicht zugehaltenen Lizitationsbedingungen bewilligt und zu deren Vornahme die einzige Tagssagung auf den

29. August 1865,
Vormittags 9 Uhr, im Amtssitze mit dem Beisage angeordnet, daß obige Realität bei dieser Tagssagung um jeden Preis an den Meistbietenden hintangegeben werden wird.

k. k. Bezirksamt Gotschee, als Gericht,
am 6. Juni 1865.

(1504—2)

Nr. 4788.

Exekutive Feilbietung.

Vom dem k. k. Bezirksamte Gotschee, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Josefa Trampusch von Mooswald, durch Herrn Dr. Benedikt, gegen Maria Aren von Gotschee wegen aus dem Zahlungsauftrage vom 23. März 1861, Z. 1698 schuldiger 105 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der der Legtern gehörigen, im Grundbuche der Stadt Gotschee Tom. I, Fol. 172 vorkommenden Subrealität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 800 fl. ö. W. gewilligt und zur Vornahme derselben die exekutive Feilbietungstagssagungen auf den

29. August,
26. September und
31. Oktober 1865,
jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amtssitze mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs- und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Gotschee, als Gericht, am 18. Juni 1865.

(1505—2)

Nr. 4787.

Exekutive Feilbietung.

Vom dem k. k. Bezirksamte Gotschee, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Georg und Josef Brusch von Savignan, durch Herrn Dr. Benedikt von Gotschee, gegen Johann Wolf von Obergratz Nr. 24 wegen aus dem Vergleiche vom 23. Juli 1856, Z. 3920, schuldiger 57 fl. 31 kr. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Legtern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Gotschee sub Tom. 26, Fol. 3556 vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 700 fl. ö. W. gewilligt und zur Vornahme derselben die Termine zur Feilbietungstagssagung auf den

29. August,
26. September und
31. Oktober 1865,
jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amtssitze mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs- und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Gotschee, als Gericht, am 18. Juni 1865.

(1506—2)

Nr. 5016.

Exekutive Feilbietung.

Vom dem k. k. Bezirksamte Gotschee, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Josef König von Kleisch, gegen Mathias König von Schalkendorf, wegen aus dem Vergleiche vom 12. August 1862, Z. 4532, schuldiger 472 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Legtern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Gotschee sub Tom. II, Fol. 286 vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 675 fl. ö. W. gewilligt und zur Vornahme derselben die Termine zur Feilbietungstagssagung auf den

22. August,
26. September und
24. Oktober 1865,
jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amtssitze mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs- und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Gotschee, als Gericht, am 27. Juni 1865.

(1509—2)

Nr. 4343.

Exekutive Feilbietung.

Vom dem k. k. Bezirksamte Gotschee, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Stefan Fij von Krendorf gegen Georg Marwein von Stalzer wegen aus dem Vergleiche vom 12. Juni 1862, Z. 3646 schuldiger 400 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Legtern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Gotschee Tom. 21, Fol. 2883 vorkommenden Subrealität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 140 fl. ö. W. gewilligt und zur Vornahme derselben die exekutive Feilbietungstagssagungen auf den

16. August,
26. September und
31. Oktober 1865,
jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amtssitze mit dem Anhang bestimmt worden.

daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs- und die Lizitationsbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden hieran eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Gotschee, als Gericht, am 3. Juni 1865.

(1521)

In der Galanterie- & Nürnberger-
Waarenhandlung der

Petričič & Pirker,

Hauptplatz Nr. 259,

wird ein **Praktikant** aufgenommen; die Kenntniß der deutschen und slovenischen Sprache ist nothwendig. Auswärtige haben den Vorzug. Näheres daselbst.

(1486—3)

Ein Mädchen,

mächtig der deutschen und slovenischen Sprache und aller weiblichen Handarbeit, wünscht in einem **soliden Hause als Bonne** oder in einem Gemölbe zu unterkommen.

Nähere Auskunft im Comptoir der „Laibacher Zeitung.“

(1517—1)

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern und einem großen Magazin, außerhalb der Linie, ist zu Miethen zu vermieten.

Näheres im Zeitungs-Komptoir.

(1519)

Anzeige.

Nachdem ich im Retourwege von einer Geschäftsreise in Graz erfahren habe, daß in Laibach das Gerücht zirkulirt, als hätte ich mein dortiges Filiale verkauft und „abgefahren wäre,“ so melde ich meine Rückkunft damit an, daß meine Waare außer dem gegenwärtigen Preise im Detailhandel um 1 kr. pr. Pfund theurer verkauft wird. — Jenes grundlose Gerücht wundert mich um desto mehr, als jene Individuen, welchen meine Person so sehr am Herzen zu liegen scheint, tagtäglich durch meine dort einlangenden Korrespondenzen und Geldbeträge sich hätten von meinem Wohlbefinden überzeugen können.

Graz, den 25. Juli 1865.

Alois Toniutti.

Verkaufs- und Dienst-Offert.

Ein neugebautes, mit Ziegeln eingedecktes wunderschönes hochhohes Haus mit 8 Zimmern, großem Hofraum, 3 Kellern, Stallung, Garten und 3 hoch Grundstücken mit Weingärten, in einer Stadt Unterthains, knapp an der Eisenbahn-Linie, im Ertrage von 600 fl., ist um 7000 fl. gegen billige Zahlungs-Bedingnisse sogleich zu verkaufen. Auch wird ein lediger Güter-Verwalter aufgenommen durch J. A. Schuller's Bureau zu Laibach.

(1518)

Photographische Anzeige.

In meinem Atelier, Sternallee, Fischer'sches Haus Nr. 31, werden Photographien in jeder Grösse und mit anerkannter Schönheit und Schärfe erzeugt.

Ein Dutzend Visitenkarten zu dem billigen Preise von 3 fl. 80 kr.

Ein halbes Dutzend 2 fl. 40 kr.

Gruppierungen und grössere Photographien werden billigst berechnet.

Da meine Photographien in ihrer Präcision und Reinheit den besten Ruf haben, so glaube ich eine weitere Anempfehlung derselben unterlassen zu können.

Laibach am 28. Juli 1865.

Ergebenster

Josef Diwischovsky.

(1513—2)